

Auch in dem ganzen abgelaufenen Verwaltungsjahr stand sowohl der als ständige Mitarbeiter verpflichtete Dr. v. Resnöl als der noch in freierem Verhältnis für die Abteilung tätige Prof. Hirsch ununterbrochen im Felde. ~~Hirsch~~ ^{Hirsch} benutzte einen kurzen Urlaub, um die mit der Abteilung zusammenhängende Abhandlung „Die Urkunden des Markgrafen Konrad von Tuszien“ (Mitteil. des Inst. 37, 27 ff.) zu vollenden, während Ersterer seiner Friedensbeschäftigung ganz fern bleiben musste.

Ich habe meine Arbeiten auch dieses Jahr auf die Diplome Lothars III. konzentriert. Eine Abhandlung über die Magdeburger Fälschungen ist bis auf kleine Nebendinge, deren Einleitung mir der Krieg versagte, druckfertig, ein Aufsatz über Kallinborn bedarf noch einiger archivalische Erhebungen in Dresden, die gleichfalls der Krieg verhinderte. Im übrigen setzte ich die Bearbeitung der ausser der Kanzlei verfassten und geschriebenen norddeutschen Diplome und Gruppen fort. Mangel eines Mitarbeiters war ich genötigt zeitraubende aber für die ganze Edition nützliche Vorarbeiten selbst vorzunehmen, diese sind nun beinahe vollendet.

Da im Berichtsjahre weder Mitarbeitshonorare zahlbar wurden, noch Reisen unternommen oder Photographien hergestellt werden konnten, so kamen trotz grösserer Bücheranschaffungen von der zugewiesenen M. 5000 nur 1914.58 zu Verwendung.

Der Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1918 beträgt M. 4850 unter der Voraussetzung, dass endlich für ein halbes Jahr der ständige Mitarbeiter in Dienst treten könne und dass Herr Prof. Hirsch trotz seiner Ernennung zum Ordinarius an der deutschen Universität in Prag sich an den Arbeiten der Abteilung betheiligen könne. Beim ständigen Mitarbeiter ist eine 50 % Feuerungszulage vorgesehen. Für die längst geplanten Reisen zur Aufnahme der Urkundendrucke und zu Besuch norddeutscher Archive werden die schon bewilligten, aber nicht verwendeten M. 600. neuerdings erbeten.

Wien 23. Sept. 1918

V. Hirsch

Anlage G.

MONUMENTA
GERMANICA

Bericht über die Abteilung Epistolae 1917.

39

Herr Professor Caspar hat die Drucklegung des Papstes Gregors VII. in die Zeit des letzten Briefwechsels zwischen Caspar und Papst, nach Maßgabe der Zeit, die so neben der ständigen Beschäftigung im Nachforschungsamt möglich ist, gefördert. 15 Bogen sind abgedruckt, 5 weitere folgen im Satz. An dem Leben der Konstantiner habe ich vielfach teilgenommen, nur allzu sehr die Herausgabe abgibt der Ks. ungenügend. Die Anfangsblätter von Pöhl, die der Pfalzgraf Rainer des Papstes Gregors VII. geschrieben haben, die ich als einzige von der Kaiserin Caspar erhalten habe, kann ich jetzt leider nicht mehr übermitteln. Die zahllosen Briefe von Kaiserin Caspar der Ks. können nicht mehr auf dem gefundenen Stand der Ks. zugewandt werden.

Im August und Anfang September 1917 habe ich die Ks. die Herausgabe der einzigen vollständigen Ks. des Codex Carolinus zu Ende geführt. Die ich von der Kaiserin Caspar erhalten habe, nicht wegen der vielfachen Einkaufsverbindungen sind der zahllosen Rasuren in diesen Fall die Herausgabe an der Hand eines photographischen Abzugs nicht möglich.